

Grobkonzeption zum Aufbau einer „Ehrenamts-Akademie“ zur stärkeren Professionalisierung Ehrenamtlicher in bestimmten Bereichen kirchlicher Arbeit

Die wachsende Bedeutung des Ehrenamtes in der Landeskirche erfordert, dass einerseits Hauptamtliche besser qualifiziert werden müssen zur Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen, dass aber andererseits Ehrenamtliche auch besser für ihren Dienst vorbereitet und darin unterstützt werden müssen. Zur erstgenannten Problematik liegt der Synode ein Bericht zur Drucksache 64 vom Frühjahr 2004 vor. Zur besseren Qualifikation Ehrenamtlicher hat das Landeskirchenamt in Rückkopplung mit einigen Bildungseinrichtungen unserer Landeskirche eine Konzeption entwickelt, die im Folgenden dargestellt wird.

1. **Mit dem Ziel, Ehrenamtliche für ihre Mitarbeit zu motivieren, vorzubereiten und in ihrer Arbeit zu unterstützen, bilden Aus-, Fort- und Weiterbildungseinrichtungen eine „Ehrenamts-Akademie“.** Diese stellt eine **verbindliche Zusammenarbeit der beteiligten Einrichtungen** dar. Durch Qualifizierung und möglicherweise Zertifizierung soll die Einhaltung gewisser **Standards** in bestimmten Handlungsfeldern des kirchlichen Ehrenamtes sicher gestellt und eine bessere Kultur der Wertschätzung entwickelt werden.

Im Blick sind hier vor allem die **Themenbereiche** Gottesdienst und Predigt, Theologie für Nichttheologen, Gestaltung von Spiritualität, Seelsorge, Begleitung von Personengruppen (bspw. Eltern, Senioren,...), Entfaltung missionarischer Aktivitäten (bspw. Besuchsarbeit), Öffentlichkeitsarbeit, Planung, Organisation und Leitung von Gremien, effektive Mitarbeit in denselben sowie die selbständige Leitung von Gruppen.

Zielgruppen sind Menschen,

- die Gottesdienste technisch, organisatorisch und inhaltlich (mit)gestalten,
- die in kirchlichen oder außerkirchlichen Entscheidungsgremien Verantwortung tragen,
- die Teile des Gemeinde-, Vereins- oder Einrichtungs“lebens“ selbständig organisieren und leiten,
- die Gemeindegruppen selbständig leiten
- die als Ansprechpartner für seelsorgerliche, persönliche, organisatorische Fragen zur Verfügung stehen,
- die in besonderer Weise Verantwortung für die Gebäude, Räume und Liegenschaften der eigenen Kirchgemeinde übernehmen.

Die Angebote richten sich an Ehrenamtliche auf allen drei Ebenen landeskirchlicher Arbeit.

*Organisatorisch vorerst nicht einbezogen - aber später v. a. bei der Verbreitung der Programme eingebunden - werden **Bereiche der Landeskirche, die bereits eine gut organisierte Aus-, Fort- und Weiterbildung Ehrenamtlicher anbieten**, wie Posaunenmission, Kirchenchorwerk, Kirchenmusik, Jugendarbeit, Frauenarbeit, Männerarbeit, Diakonie usw.. Gut etablierte **regionale Projekte** wie KV-Rüsten, Arbeitsgemeinschaften „Offene Kirche“, Freiwilligenzentralen, diakonische Projekte usw. sollen im Blick behalten werden und können Unterstützung erfahren oder ihnen kann durch die Ehrenamtsakademie zu erweiterter Wahrnehmung und Beteiligung aus anderen Regionen verholfen werden (Synergien, Effizienzverstärkung).*

2. **Jede der beteiligten Einrichtungen arbeitet in einem Themenfeld als Leiteinrichtung.** D. h.:
 - a) Die Leiteinrichtung **integriert** in der Regel **einen Themenbereich** „Ehrenamts-Akademie“ **in ihren Arbeitsplan** als zusätzlichen Arbeitsschwerpunkt oder verstärkt einen solchen signifikant. Da keine zusätzlichen Ressourcen zur Verfügung stehen, hat diese Integration häufig zur Folge, dass zugunsten des Aufgabengebiets „Ehrenamts-Akademie“ ein Teilbereich des bisherigen Programms reduziert wird. Eine solche inhaltliche Umstrukturierung ist im Sinne der Prioritätensetzung vertretbar. Die Finanzierung erfolgt – wie die bisherige Arbeit – durch den Zuschuss der Landeskirche. Um die **Nachhaltigkeit** der Entscheidungen zu gewährleisten, werden sie in Fühlungnahme mit dem Landeskirchenamt getroffen.
 - b) Die Leiteinrichtung **beobachtet** im Blick auf das Ehrenamt in ihrem Themenfeld die Entwicklungen in Praxis und Theorie, **leitet** daraus die entsprechenden Erfordernisse **ab, konkretisiert** sie für ihren Themenbereich, erstellt verantwortlich Konzeptionen für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Ehrenamtlichen in diesem Themenfeld – nötigenfalls bis hin zur Erarbeitung einschlägiger Rahmenpläne – und setzt in Abstimmung mit dem Landeskirchenamt die verbindlichen Standards für die Qualifikation und deren Zertifizierung.
 - c) Bearbeitet die Leiteinrichtung nur teilweise einen Themenbereich (bspw. für den Verkündigungsdienst von Ehrenamtlichen), so sind Rahmenpläne als **aufeinander bezogene**

- Module** zu entwickeln, die gemeinsam einen gestuften Ausbildungsgang bilden. Damit soll u. a. erreicht werden, dass bereits bearbeitete (und praktizierte) Inhalte in einem weiteren Bildungsgang nicht noch einmal intensiv bearbeitet werden müssen, sondern – für die Ehrenamtlichen erleichternd – auf dieselben aufgebaut werden kann (bspw.: Lektor -> Prädikant). Die hiervon berührten Leiteinrichtungen stimmen ihre Standards sowie die Aus- und Fortbildungsprofile aufeinander ab.
- d) Die Leiteinrichtung bietet – entsprechend dem Bedarf in der Landeskirche – unmittelbare Aus-, Fort- und Weiterbildungen für Ehrenamtliche im zugeordneten Themenfeld und/oder bildet **Multiplikatoren** aus, die anschließend in ihren Arbeitszusammenhängen Ehrenamtliche qualifizieren.
- e) Soweit möglich sollen Leiteinrichtungen in ihrem Themenfeld auch **Hauptamtliche zur optimalen Kooperation mit Ehrenamtlichen** anleiten.

Die Angebote der Leiteinrichtungen haben also zwei Zielrichtungen, die voneinander unterschieden und jeweils deutlicher beschrieben werden müssen:

1. Angebote die mit Ehrenamtlichen in der Regel vor Ort arbeiten und dadurch deren Arbeit **unterstützen und indirekt qualifizieren** (bspw. Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung)

2. Angebote die – in der Regel bei Veranstaltungen in den Einrichtungen – Ehrenamtliche **direkt qualifizieren, aus- und fortbilden**.

Entscheidend für die Nutzer ist die **Transparenz**:

Welche Kompetenz bzw. welche Berechtigung erwerbe ich durch welches Angebot?

3. Die **Qualifizierung Hauptamtlicher zu einer verbesserten Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen** erfolgt
- a) *während der Ausbildung* an den Ausbildungsstätten (hier sind weitere Aktivitäten erforderlich),
- b) *nach Aufnahme des Dienstes* durch Fortbildungsangebote des Pastorkollegs, des Predigerseminars, des Theologisch-Pädagogischen Institutes, der Fachhochschule Moritzburg, der Hochschule für Kirchenmusik, durch Arbeit in Konventen und auf der Ebene des Kirchenbezirks in Verantwortung von Superintendenten und ephoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.
- c) Themenspezifische Angebote für die Zusammenarbeit von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen bieten die Leiteinrichtungen an (s. o. 2. e).
4. **Präferenzen für Leiteinrichtungen**
(keine Vollständigkeit, exemplarische Zuordnung)

Themen/Aufgaben	Leiteinrichtung
Ehrenamt allgemein	Ehrenamtsakademie
Erwachsenenbildung (Fernstudien EwB, SeB, FamB, TrBegl.)	EEB Landesstelle
Fundraising	Ev. Medienverband
Gemeindeberatung	AG Gemeindeberatung/ Org.- entw.
<i>gemeindepädagogische Arbeit im Ehrenamt</i>	Theol.-Päd. Institut
Gremienmanagement (Arbeit in Vorständen, KV, Leitungskompetenz)	EEB Landesstelle
Interkulturelles und interreligiöses Lernen	Ev. Akademie Meißen
Kirchenkuratoren und Küster (-innen)	Ev. Heimvolkshochschule Kohren-S.
Lektor (-innen)	Ev. Heimvolkshochschule Kohren-S.
Öffentlichkeitsarbeit	Ev. Medienverband
Organisationsentwicklung	AG Gemeindeberatung/ Org.- entw.
Prädikanten (-innen)	Pastorkolleg
Projektarbeit	Ehrenamtsakademie
Qualifizierung von Pfarrern (-innen) für die Arbeit mit Ehrenamtlichen	Pastorkolleg
<i>Seelsorge durch Ehrenamtliche</i>	Seelsorgeinstitut Leipzig
Theologie für Nichttheologen	Ev. Akademie Meißen

5. **Geschäftsordnungs-Rahmen:**

- Die EA-Ak wird **durch das Landeskirchenamt geführt.**
- Die **Konferenz der Leiteinrichtungen** stellt sich dar als die Versammlung der für den jeweiligen Themenbereich verantwortlichen Leiter, der Arbeitsstelle für Gemeindeaufbau/-entwicklung = Geschäftsstelle und der Vertretung des LKA. Die Konferenz tritt mehrmals im Jahr zusammen.
- Die Konferenz arbeitet inhaltlich am **Thema „Ehrenamtlichkeit“**. Die Struktur der Kooperation (Abgrenzungen, aufeinander aufbauende Bildungsgänge), die gegenseitige Abstimmung der thematischen Arbeit usw. wird durch die Konferenz abgestimmt.
- Die **organisatorische Vor- und Nacharbeit** der Konferenz erfolgt über das **Sekretariat** der Geschäftsstelle (Arbeitsstelle für Gemeindeaufbau/-entwicklung).
- Die **inhaltliche Vorbereitung sowie die Weiterverarbeitung der Beratungsergebnisse** und Beschlüsse der Konferenz geschieht **durch die Geschäftsstelle in Zusammenarbeit mit dem Landeskirchenamt.**

6. **Aufgabe der Geschäftsstelle** (= Arbeitsstelle für Gemeindeaufbau/-entwicklung) **im Einzelnen** ist:

- a) Koordinierung der landeskirchlichen Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote im Bereich Ehrenamtlichenqualifizierung v. a. für die unter 1. genannten Handlungsfelder Ehrenamtlicher,
- b) Vermittlung und Vernetzung von regionalen Fortbildungsangeboten im Bereich Ehrenamtlichkeit, Moderation landeskirchlicher Aktionen und Projekte,
- c) Kontakte zu anderen Stellen in und außerhalb der Landeskirche mit vergleichbaren Angeboten,
- d) Erstellung des gemeinsamen Programms der „Ehrenamts-Akademie“ sowie Veranlassung der Publikationen,
- e) Die Geschäftsstelle beobachtet gemeinsam mit den anderen Bildungsträgern allgemeine Entwicklungen in Fragen des Ehrenamtes und des bürgerschaftlichen Engagements. Sie gibt Impulse zur Weiterbildung der Bildungsträger in Fragen der Ehrenamtlichen-Qualifizierung und initiiert die Profilierung von Ehrenamtlichkeit in der Landeskirche.
- f) **Die themen- und fachbereichsbezogene Weiterentwicklung von Ehrenamtlichkeit liegt nicht im Aufgabengebiet der Geschäftsstelle** und wird durch die jeweilige Leiteinrichtung gewährleistet. Diese arbeitet dazu mit vergleichbaren Einrichtungen oder Gremien – auch landeskirchenübergreifend – zusammen, s. o. 2b).